

4. Bibliographie der Schriften

**Der Auf kurtze Mühe und Arbeit erfolgende grosse Trost,
In einer Predigt Über das Evangelium Joh.XVI, v.16=23.
Am Sonntag Jubilate Anno 1697. In der ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

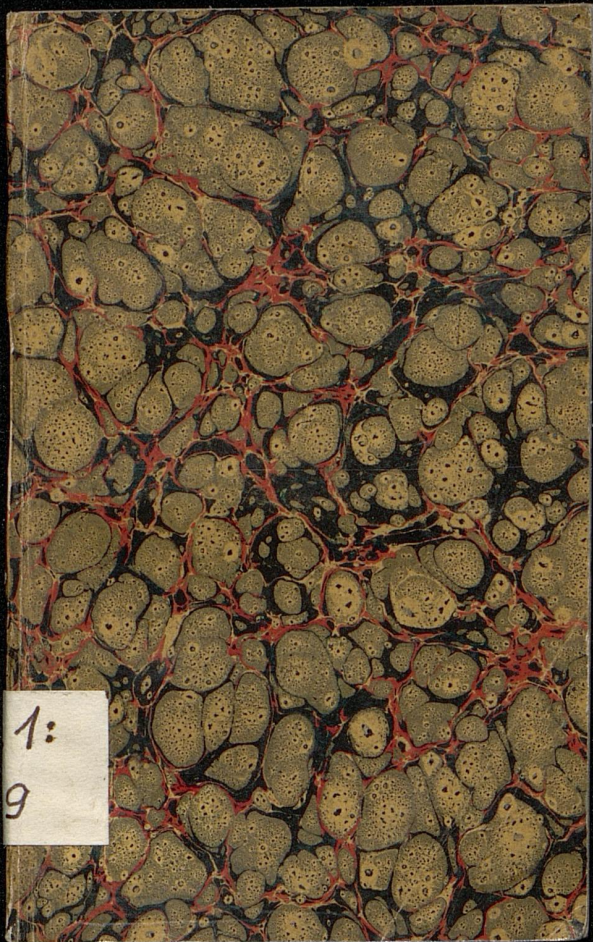
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



1:

9

FS. 1:079



Der
Auf kurze Mühe
und Arbeit
erfolgende
grosse Trost,

In einer Predigt
Über das Evangelium

Joh. XVI. v. 16-23.

Am Sonntag Jubilate

Anno 1697.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellt

von

August Hermann Francken,
S. Theol. Prof. und Past. zu St.
Ulrich, und des Gymnasii
Scholarcha.

Die dritte Auflage.

H A L L E,

In Verlegung des Waisen-Hauses.

M D C C X X X V I I I



Die Gnade JESu Christi,
Die Liebe des Vaters,
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sey mit
euch allen. Amen!



S wird uns, Geliebte in
dem HErrn JESu, Matth.
.20, 20 = 23. und Marc. 10,
35 = 39. erzehlet, daß sich die
Mutter der Kinder Zebe-
däi zu dem HErrn JESu nebst ihren
2. Söhnen, von ihm etwas zu bitten,
genahet: Da er sie nun gefragt, was
ihre Bitte sey? habe sie geantwortet:
Laß diese meine 2. Söhne sitzen in dein-
nem



nem Reich, einen zu deiner Rechten, den
andern zu deiner Linken: Darauf ha-
be sich der HERR zu ihr und ihren
Söhnen gewendet, und gesaget: Ihr
wisset nicht, was ihr bittet, könnet ihr
den Kelch trincken, den Ich trincken
werde, und euch taufen lassen mit der
Taufe, damit Ich getauft werde?
Darauf haben sie geantwortet: Ja,
wir können es wohl. So ist es mit der
Welt noch heutiges Tages gethan!
Gerne wolte ein ieglicher Mensch, der
nach Fleisch und Blut gesinnet ist, mit
dem HERRN Christo in seinem Reiche
sitten; dencket aber nicht, daß vorher
der Kelch mit Christo müsse getruncken
werden, und daß man sich müsse tau-
fen lassen mit der Taufe, nemlich des
Leidens und Creuzes, damit Er ist ge-
tauft worden: Ob auch gleich der
Mensch davon höret, so stellt er ihm
doch solches anders vor, trauet seinen
Kräften gar leichtlich das zu, daß er
werde überwinden können: und spricht:
Ach



Ach ja, das kann ich wohl! Als
wenns gar eine leichte Sache wäre;
wenn aber der Mensch den Kampf nun-
mehr antreten soll, und das Kreuz
heran naht, welches ihm vorher ver-
kündigt ist, so heißt's von den meisten
Menschen: Eine Zeitlang glauben sie,
und zur Zeit der Anfechtung fallen sie
ab. Luc. 8, 13. Gern wolt die Welt
auch selig seyn, wenn nur nicht wär
die schwere Pein, die alle Christen lei-
den. Wenn man nur also ins Reich *N.*
Gottes kommen möchte, daß keine
Mühe und Arbeit, keine Überwindung,
keine Verleugnung, keine Kränkung
des alten Menschen übernommen wer-
den dürfte: O! so würde der Himmel
bald voll werden: so würden alle, die
sich Christen nennen, selig werden.
Dann bis dahin sind wir alle Kern-
gute Christen, wenn wir nicht mehr,
als nur eingebildeter Weise glauben
sollen, daß wir werden ins ewige Le-
ben kommen: wenns aber an die Mü-



he und Arbeit gehet, die man über sich nehmen soll, so ist niemand da. Das lehret uns unser heutiges Evangelium: Ihr werdet weinen und heulen, heißt es, aber die Welt wird sich freuen. Das hat unser Heyland nicht allein zu seinen damals gegenwärtigen Jüngern gesagt; sondern auch zu allen, welche noch künftig seine Jünger werden seyn bis an das Ende der Welt: Es hat mit allen gleiche Bewandniß; Der Knecht ist nicht grösser, dann sein Herr, Matth. 10, 24. Das ist sein Ausspruch, der ewig wahr bleiben muß. So lernen wir demnach hieraus: wenn wir uns wollen Hoffnung machen zum Trost und ewiger Freude; so müssen wir uns drein ergeben, daß wir erst müssen heulen und weinen. Dieses ist eine Predigt, die der Welt gar nicht schmeckt, noch anstehet; sie schreyet gar bald, daß sie darüber verzweifeln und verzagen möchte, weil sie keinen Trost haben könne: Gleichwol



wol ist sie des Trostes nicht fähig. So
 laßet uns dann dieses Stündlein dar-
 auf wenden, solche Sache recht zu er-
 wegen aus den Worten, die unser Hey-
 land selnen Jüngern im heutigen Evan-
 gello vorgehalten. Vorhero haben wir
 Mit den HERRN ernstlich zu bit-
 ten, daß er selnes Heiligen Geistes Gna-
 de und Kraft zum Lehren und Zuhören
 wolle darreichen, auf daß es nicht ohne
 wahre Erbauung zu unserm Heyl abge-
 hen möge. 2c.

Textus.

Evangelium Joh. 16, 16/23.

Wer ein Kleines so wer-
 det ihr mich nicht sehen;
 und aber über ein Kleines so
 werdet ihr mich sehen: dann
 Ich gehe zum Vater. Da
 sprachen etliche seiner Jün-
 ger



ger unter einander: Was ist das, das Er saget zu uns: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und daß Ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß Er sagt: Über ein kleines: Wir wissen nicht, was er redet! Da merckte Iesus, daß sie Ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß Ich gesagt habe: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Wahrlich,



lich, wahrlich Ich sage euch:
Ihr werdet weinen und heu-
len, aber die Welt wird sich
freuen, ihr aber werdet trau-
rig seyn: doch eure Traurig-
keit soll in Freude verkehret
werden. Ein Weib, wenn
sie gebieret, so hat sie Trau-
rigkeit, denn ihre Stunde
ist kommen; wenn sie aber
das Kind geboren hat, den-
cket sie nicht mehr an die
Angst, um der Freude wil-
len, daß der Mensch zur Welt
geboren ist: Und ihr habt
auch nun Traurigkeit; Aber
Ich will euch wieder sehen,
und euer Herzk soll sich freuen.



und eure Freude soll niemand
von euch nehmen; Und an
demselbigen Tage werdet ihr
mich nichts fragen.

Gingang.

S Eliebte in Christo JESU
unserm Heyland! Wenn
Jesus Sprach Cap. 51, 35.
den Schluß machet von seinen Lehren
und Vermahnungen, die er in seinem
gangen Büchlein geführt, stellet er
sich selbst zu einem Exempel vor, dar-
innen er zeigt, wie man zur wahren
Weisheit gelangen soll, und spricht:
Sehet mich an, Ich habe eine klei-
ne Zeit Mühe und Arbeit gehabt,
und habe grossen Trost funden.
Damit er dann zugleich bestätigt,
was er vorher im 6. Cap. v. 19. 20.



21 22. gesaget hatte: Stelle dich zur Weisheit, wie einer, der da ackert und säet, und erwartet ihre gute Früchte, du mußt eine kleine Zeit um ihrentwillen Mühe und Arbeit haben, aber gar bald wirst du ihrer Früchte genießen; Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen, und ein Ruchloser bleibet nicht an ihr: Dann sie ist ihm ein harter Prüfe-Stein, und er wirfft sie bald von sich. Zeiget uns also, wie er diejenigen Lehren, welche er gegeben, auch selbst in eigener Erfahrung erlernet habe; und gleichwie er dazu angewiesen, daß man um der Weisheit willen eine kleine Zeit Mühe und Arbeit haben müsse, so habe ers auch erst selbst gemacht: Er habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit um ihrentwillen gehabt, er habe sich zu ihr gestellt, als einer, der da ackert und säet, und auf ihre gute Früchte gewartet. Da ihm nun solche anfänglich bitter geschienen, und ein harter Prüfe-Stein gewesen;



so habe er doch endlich grossen Trost
bey derselbigen gefunden. Wir mer-
cken hierbey, daß wir nicht allein des
Sprachs, sondern auch aller ande-
rer rechtschaffenen frommer Leute, die
in dem Worte **GOTTES** beschrie-
ben werden, Exempel, in demjeni-
gen, was gut und **GOTTES** Wort ge-
mäss ist, sonderlich aber in geduldiger
Aufnehmung des Creuzes uns zur
Nachfolge vorstellen sollen. Dann es
ist mit dem Christenthum, oder, wie
es Sprach nennet, mit der Weisheit
nicht anders beschaffen, als ob man
ackerte und säete mit Mühe und Ar-
beit: Man siehet nicht alsobald die
Frucht des Trostes und der Seligkeit,
die darauf erfolget; man muß aber
nur geduldig seyn, so wird sich auch
schon zu rechter Zeit finden. Wir se-
hens auch an den Jüngern des **HERRN**
CHRISTI. Denen schiene die Nach-
folge des **HERRN JESU** im Anfan-
ge nichts als Freude und Wonne
zu



zu bringen, daher sie willig alles ver-
liessen, und dem HErrn JESU nach-
folgten: Aber sie haben eben auch ei-
ne kleine Zeit müssen Mühe, Arbeit
und Angst ausstehen, ehe sie den rech-
ten Trost gefunden; ob sie es sich
gleich vorher nicht eingebildet, noch
geglaubet hätten. Ja unser Heyland
zeigt Ihnen noch in dem Gespräche,
daraus unser ietzt verlesener Text ge-
nommen ist, des Abends, da er solte
die Nacht darauf verrathen, und zum
Tode überantwortet werden, vorher
an, was sie noch für Leiden, Wel-
nen und Heulen auszustehen haben
würden, ehe sie Könten der wahrhaf-
tigen Freude theilhaftig werden. Er
beschreibets ja auch auf eine solche Art
und Weise, daß mans wol keine klei-
ne Arbeit und Mühe nennen möchte:
Ihr werdet traurig seyn, spricht er, ihr
werdet weinen und heulen; ja er ver-
gleichets mit denen Geburts-Schmer-
zen eines Weibes, welche niemand
A 7 leugnen



leugnen kann, daß es unbeschreibliche Schmerzen sind. Dennoch aber mag eine kleine Mühe und Arbeit heißen: Denn er nennet es selbst ein kleines. Über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Er nennet ein kleines in Vergleichung gegen der ewigen Freude, gegen dem grossen Trost, der aus Leyden erfolgen sollte: auch nennet Er ein kleines in Vergleichung gegen der grossen Traurigkeit, Jammer und Elend, Angst und Wehe, Heulen und Zetter-Geschrey, Marter und Pein, welche über die Gottlosen vermaleinst kommen wird. Dann es bleibet allezeit wahr: Geschicht das am grünen Holz, was wird am durren werden? Luc. 24, 31. Darum, wenn gleich das Leyden der Kinder Gottes auch so groß ist, daß keine Geburts-Schmerzen, die sonst für die allergrössten gehalten werden, damit zu vergleichen wä-



wären, so wäre es dennoch nur eine geringe Mühe und Arbeit gegen der überschwenglichen Herrlichkeit, Freude und Trost, so an ihnen solle offenbar werden, ja gegen die Traurigkeit, welche die Gottlosen überfallen wird auf ihre so kurze Freude und Lust, die sie in der Welt genossen. Den Weg des Creuzes und der Trübsal, der kleinen Mühe und Arbeit wollen die allerwenigsten Menschen gehen, und ist doch kein anderer Weg zur Seligkeit. Denn es heißt immerdar: **Sehet Mich an, Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden.** So oft wir nemlich ein Kind Gottes entweder in Heilliger Schrift, oder in täglicher Erfahrung vorgestellet sehen, müssen wir an die Anrede gedencken, die Sprach thut: **Sehet Mich an, Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und grossen Trost funden.** Sonst
bilde



M bilden sich die Welt-Kinder ein, wenn sie sehen, daß ein Kind Gottes freudig ist, viel Gnade und Kraft von GOTT empfangen hat, es sey ein solcher immer so gewesen, es sey ihm gleichsam zugeflogen, er habe es so bekommen, wisse selbst nicht, wie? sie sehen aber nicht das Leiden, die Mühe, die Arbeit, den Kampf, die Angst, die man vorhero ausgestanden hat, ehe man zu der Freudigkeit und Trost gelanget ist. Darum ist von nöthen, daß man bey aller Gelegenheit, die uns unser Heyland an die Hand giebet, bezeuge, wie man anders nicht, als durch Mühe und Arbeit zum Trost gelangen könne. Mercket das, ihr, die ihr euch beschweret, daß ihr in den Predigten keinen Trost haben könntet, mercket, daß man erst eine rechte Mühe und Arbeit haben müsse, ehe man solchen Trost findet, der einen rechten Grund hat: Denn der äußerliche Trost, damit sich die Unbußfertigen trö-



trösten, hilfst sie nichts, bringet ihnen nur desto grössere Traurigkeit, Angst und Klage. Was hilfst es einem Dieb, der zum Galgen geführt wird, daß er soll aufgehängt werden, wenn man ihn unterwegs wolte also trösten und sagen: Er sollte nur getroßt und gutes Muths seyn, denn es würde ihm kein Leid widerfahren? Hilfst ihm auch das etwas? Also, wenn du auf dem Wege zur Hölle bist, und der Prediger sagte, du soltest dich nicht fürchten, der liebe GOTT wäre ein barmherziger, liebevoller Vater, er nehme es so genau nicht mit denen Menschen; und du führest indessen zum Abgrund der Hölle hinein: Was hilfst dir der Trost, den du in dieser Welt empfangen? Darum lerne nun ersüchlich, durch was für einen Weg du zum rechten Trost gelangen sollest. Das haben wir demnach aus dem iezigen Evangelio zu erwegen: nemlich

Den



Den auf kurze Mühe
und Arbeit erfolgen-
den grossen Trost.

Gebet.

Es gebe uns der getreue
Heyland Iesus Christus,
der selbst erst gelitten hat,
und darnach in seine Herr-
lichkeit eingegangen ist, daß
wir eine kleine Zeit Mühe
und Arbeit haben, hernach
aber in Ihm endlich gros-
sen Trost finden mögen!
Amen.

Ab.



Abhandlung.

Das Erste Stück.



Als erste, so zu erwegen, ist nun, Geliebte in dem Herrn, die kleine Mühe und Arbeit, die vor den grossen Trost hergehen muß. Und zwar, wann wir die Worte Christi, welche er in unserm Text seinen Jüngern vorhält, und darinnen er von der Mühe und Arbeit, die sie für ihrer Person zu übernehmen hätten, redet, betrachten, und solche Rede, unserm Vorhaben nach, auf die allgerneine Regeln unsers Christenthums ziehen wollen; so finden wir darinnen dreyerley Mühe und Arbeit, nemlich 1. Die Mühe und Arbeit der Buße; 2. Die Mühe und Arbeit der Liebe; 3. Die Mühe und Arbeit des Creuzes.

1. Es sagt nun unser Heyland im Evangelio: Ihr werdet weinen und heulen. Fragen wir, wie solches ein getroffen? So erfahren wir von denen
Ev.



Evangelisten, daß es in der alsbald folgenden Nacht, nachdem er dieses geredet, geschehen sey. Dann der erste war Petrus, der hinaus ging, und weinete bitterlich, nachdem er seinen liebsten HErrn und Meister so schändlich hatte verleugnet. Matth. 26, 75. Denn es durchdrungen ihn die Augen des HErrn Jesu Christi, der ihn nach geschehenem Fall beweglich ansah, dergestalt, daß er sich schmerzlich und mit Behemuth des Herzens erinnerte, wie ihm solches schon vorher verkündigt worden, und ers doch so liederlicher Weise aus dem Sinne geschlagen hätte, trug dannenhero in seiner Seelen grosses Leid über seinen so schweren Fall, ging hinaus und vergoß seine bittersten und heißen Thränen. Die übrigen Jünger hatten zwar nicht äußerlich mit Worten ihren HErrn und Meister verleugnet, wie Petrus, dennoch sich alle an ihm geärgert, wie es ihnen der HErr hatte vorher gesagt, und waren
ren



ren von ihm geflohen, Matth. 26, 31. 50.
Marc. 14 27. Joh. 16, 32. Da das Wort
erfüllet wurde, Zach. 13, 7. Matth.
16, 31. Ich werde den Hirten
schlagen, und die Schafe der Heer-
de werden sich zustreuen. Ach!
das war ja wol ein elender und Jam-
mer-voller Zustand in ihren Herzen,
da sie ihren HERRN und Meister
nicht mehr in ihrer Gesellschaft bey-
sich sahen, sondern derselbe nunmehr
zum Creuz und Tod überantwortet
war: Ohne Zweifel war ihr Gewis-
sen mächtiglich erregt in ihnen, da
sie sich erinnerten, wie Er ihnen zu-
vor gesagt hätte, sie würden sich in
derselben Nacht alle an Ihm ärgern,
Matth. 26, 31. welche Warnung sie
doch nicht gebührend beobachtet hat-
ten. Einem jeden wird sein Gewissen
zugerufen haben: Ist das die Treue,
die du Ihm zugesaget hast? Heißt das,
alles verlassen, und mit Ihm in den Tod
ge-



gehen? Also war bey ihnen nichts,
als weinen und heulen: Wie wir dan
auch lesen Marci 16, 10. daß, als
Maria Magdalena die fröliche Bot-
schaft von dem auferstandenen JESU
auf Befehl des HERN denen Jün-
gern, die mit ihm gewesen waren, ge-
bracht, daß sie da noch Leid getra-
gen und geweinet haben; deßwegen
auch EHRSUS selbst und die
Engel denen Weibern befohlen, daß
sie hingingen, und sagten seinen Jün-
gern und Petro, Marc. 16, 7. Damit
sie nemlich in ihrer Traurigkeit möch-
ten aufgerichtet werden. Hieraus mö-
gen wir nun lernen, was es mit der
Arbeit der Buße für eine Bewand-
niß habe. Nicht vergeblich vergleiche
unser Heyland solche Mühe und Arbeit
mit den Geburts-Schmerzen eines
gebährenden Weibes: Ein Weib,
sagt er, wenn sie gebieret, so hat
sie Traurigkeit, dann ihre Stun-
de



de ist kommen; wenn sie aber das
Kind geboren hat, dencket sie
nicht mehr an die Angst, um der
Freude willen, daß der Mensch
zur Welt geboren ist; und ihr
habt auch nun Traurigkeit. Mit
welchen Worten unser Heyland so viel
saget, daß ein ieder Mensch, in wel-
chem **CHRISTUS** neu geboren
werden, und eine Gestalt gew'nnen
soll, Gal. 4, 19. gleich sey einem Wei-
be, das in Geburts-Schmerzen ar-
beitet, und alsdenn grosse Traurig-
keit empfindet. So gehets nun mit
dem Werck der Buße nicht also her,
wie die Welt meynet; daß man nem-
lich nur etwa bey dem Pfarr sein wohl
bestehet, wenn man examiniret wird;
oder, daß man seine Beicht-Formul fein
fertig im Beicht-Stuhl herbeten kann;
oder, daß man einen gewissen Buß-
Tag hã't, die Vitanen mit einander singt,
auf die Knie fällt, an die Glocke
schlägt:



schlägt: sondern es wird ein wahrer, ernstlicher Buß-Kampf erfordert, der im Herzen vorgehen muß, und gleich ist einer Geburts-Arbeit, welche ohne Kämpfen unmöglich abgehen kann. Dieses ist nun vor allen Dingen hoch von nöthen, daß man es recht bedencke, mit allem Fleiß erwege und zu Herzen nehme: Denn mehrentheils wollen die Menschen die Mühe und Arbeit der Buße gern vorbegehen, und doch gute Christen heißen; wollen der Christlichen Lehre auch mit befallen, und sich davor ausgeben, daß sie **CHRIST** nachfolgen und ihm dienen, wegern sich aber, die Mühe und Arbeit der Buße auszustehen, die doch alle wahre, rechtschaffene Christen leiden. Allein wir haben gewiß zu glauben, daß ihnen das nicht gelingen wird; Es thut sich in Wahrheit nicht also, daß man solche Mühe und Arbeit vorbegehet: hat man sie nicht bey Zeiten

ten

ten überstanden, ach so wird man es hernach zu spät bereuen, wenn einem kund und offenbar werden wird der heuchlerische und falsche Grund des Christenthums, mit welchem man nicht vor GOTTES Angesicht kommen kann. Darum betrieße sich niemand! Es gehet gar vielen also, welche eine Fähigkeit haben etwas vom Christenthum nachzusprechen zu lernen, daß dieselbigen bald mit einem ungebrochenen Herzen zufahren, lernen gar schön und lieblich nachschwätzen, was von dem neuen Menschen, von dem wahren Christenthum, von der Verleugnung, von der Gelassenheit geredet wird; daß man dächte, sie wären Kern = Christen: aber ihre Gewissen wollen sie nicht erregen, und den alten Sünden = Morast und Schlamm nicht gerne aufrühren lassen, sie kommen auf die Mühe und Arbeit der Buße nicht, sie mercken dies nicht, was es auf sich habe, daß man erst müsse

B

Ge.

Geburts-Schmerzen der Buße aus-
 stehen. Daher dann auch ihr Chri-
 stenthum nicht mag ein wahres Chri-
 stenthum genennet werden; weil sie
 noch keine neue Creaturen in Christo
 sind: sondern es ist das alte Herz
 noch da bey allen ihren geschmierten
 Worten, die sie vom Christenthum
 führen. Weil nun die Welt in ei-
 nem solchen Bahn stehet, und hier-
 innen sich so viel betriegen; so warne
 ich einen jeden treulich, daß er sich
 ja keine Einbildung mache vom Him-
 melreiche, und vom Trost der ewigen
 Seligkeit, es sey dann, daß er solche
 Mühe und Arbeit über sich nehme.
 An diesem Orte hörest du, daß der
 Heyland die Buß-Arbeit nicht, als
 eine geringe und so gar leichte Sache
 beschreibet: sondern er vergleichet sol-
 che Arbeit mit Geburts-Schmer-
 zen. Ob nun schon die Buß-Ar-
 beit und Mühe bey einem nicht so groß
 ist, als bey dem andern: so muß es
 doch

doch bey einem jeden eine wahrhaftige
 Arbeit, eine wahrhaftige Mühe, eine
 wahrhaftige Reu und Leid seyn, so
 wahrhaftig als eine Mutter ihr Kind
 mit wahrhaftigen Schmerken zur
 Welt gebiehet. Nicht vergeblich
 sagt David, Psal. 51, 19. Die Opf-
 fer, die GOTT gefallen, sind
 ein geängsteter Geist, ein geäng-
 stetes und zerschlagenes Herz
 wirst du GOTT nicht verachten.
 Womit er andeutet, wo kein solch
 zerbrochenes und geängstetes Herz
 sey, da könne es auch dem lieben Gott
 nicht gefallen: man singe, man bere,
 man höre Gottes Wort, man gehe
 zur Beicht und heiligem Abendmahl, zc.
 so sey es ein Greuel vor Gott, und
 nicht anders geachtet, als das Säu-
 Fleisch, vor welchem GOTT und
 Menschen greuelte und eckelte, wenn
 es im alten Testament geopfert ward.
 Darum soll ein jeder sich wohl und
 ernstlich prüfen, nicht nur ob er der

B 2

Wahr:

Wahrheit Beyfall gebe, oder gute Worte davon im Munde führe? sondern, wie es um sine vorige Sünden stehe? und dencken, ist auch dein Gewissen da oder darinnen recht aufgewecket? O! wie mancher hat auf seinem Gewissen, daß er sich etwa verfühlet hat mit Übervortheilung des Nächsten, mit falscher Waare und anderer Ungerechtigkeit, mit Verleumdung, mit unreinen garstigen Lüste, Eitelkeit, Hurerey, Ehebruch, mit Dieberey oder anderen dergleichen Sünden wider das Gewissen: solche sind vergessen, man dencket nicht sonderlich dran. Aber lieber Mensch, dein Gewissen muß dir in deinem Leben recht aufgewecket werden, oder du wirst mit Schrecken in der Hölle aufwachen. So laß dir doch nur den bösen Grund des Herzens einmal recht aufdecken, und bedencke es ernstlich, wie es um dich stehe: laß dich ja nicht betriegen, noch verführen,
daß

daß du deiner hterunter schonen, und
etwa denken woltest: Du wüchtest
darüber wol gar melancholisch werden,
und zur Verzweiflung kommen. Den-
cke nicht, daß du ein wahres Chri-
stenthum ohne Mühe und Arbeit wer-
dest führen können; es muß mit dem
Buß-Kampf angefangen werden:
wo du dadurch nicht gehest, und die
Mühe und Arbeit der Buße versäu-
mest, so ist es umsonst, daß du hoffest
ein Kind und Erbe der ewigen Selig-
keit zu werden. So stelle dir nun den
Spiegel des göttlichen Wortes recht
vor Augen, und halte nicht allein dein
äusserlich Leben und Wandel, sondern
auch dein Herz und Sinn dagegen,
und besplegele dich recht und wohl
darinnen. Und obgleich die Flecken
und Wunden, die du an dir hast, dir
scheußlich und greulich vorkommen,
so laß dichs nicht so bald gereuen, daß
du dir habest dein Gewiss'n aufwecken
lassen: sondern fahre fort dich in dem
B 3 Spie-

Spiegel recht eben zu beschauen, damit du recht erkennest, was für eine elende Made und greulicher Sünden-Burm du sehest, was vor ein Pfuhl abscheulicher Untugenden dein Herz von Jugend auf gewesen; Alsdenn kanst du des grossen Trostes theilhaftig werden. Ich warne vor allen Dingen die studierende Jugend, die oftmals viel gutes von sich spüren lässet, aber, wenn sie auf hiesiger Universität auch etwa manche theure Wahrheit erkennen lernen, so fort meynet, daß sie alles gar wohl gefast und begriffen habe, wenn sie sein, und etwa mehr, als andere davon schwagen könne. Nicht also! Hütet euch, daß ihr die kleine Mühe und Arbeit der Buße nicht vorbehey gethet! Studieret das auf unserer Universität ja recht wohl, daß ihr rechte Buße thun, in euch gehen, und euer böses Leben und Wesen bessern und ändern möget: alsdenn werden euch die göttliche Wahrheiten Trost geben
könn

können; sonst werdet ihr euch selbst,
und demaleinst auch andere betrie-
gen. Ich warne euch, die ihr im
Haus = Stande lebet. Bedencket
es ja wohl, wie ihr euer voriges Le-
ben geführt habt! Bedenkt's, wie
ihr für eure Seelen gesorget: ob ihr
nicht eure Kinder und Gesinde viel-
mals geärgert, und mit bösem Exem-
pel ihnen vorgegangen seyd? Gehet
zurück mit euren Gedanken in die
Jahre eurer Jugend, daß ihr dem
David lernet nachsprechen aus dem
25. Psalm v. 7. Gedencke nicht der
Sünden meiner Jugend, noch mei-
ner Übertretung! Also warne ich
euch insgesamt, die ihr hie zuge-
gen seyd, sehet ja wohl zu, daß ihr
nicht vor der Arbeit der Buße vorüber
gehet, einen Neben = Weg sucht, und
euch dabey trösten wollet der ewigen
Seligkeit. Wißet, daß ihr euch auf
diese Weise am allermeisten selbst be-
trieget, so ihr solche Mühe und Arbeit

versäumet. Es muß die Buß- Arbeit einmal übernommen seyn: darum nur ie eher, ie lieber angefangen, nur ie eher, ie lieber sein Herz vor GOTT untersucht und erforschet ohne schmelcheln und heucheln. Geschichts ieko nicht hier, so geschichts dort zu spät mit desto grösserem Behe. So bedencket es denn doch bezeiten recht, ehe ihr ins ewige Verderben gerathet. Ich warne euch insonderheit, die ihr bisher nur einen Schein des gottseligen Wesens habt von euch gegeben. Ich warne euch, daß ihr euch ja nicht selber betrogen möget durch den äusserlichen Scheln und Worte, die ihr vom Christenthum führen könnet. Sehet zu, ob ihr auch durch einen rechten Weg der Buße gegangen send, oder ob ihr in der Meynung noch stehet, ihr wollet so bey dem alten Wesen verbleiben, und dennoch auch dem lieben GOTT dienen. Das kan nimmermehr besam-

sammen stehen! Sehet wohl zu, ob der Grund bey euch geändert und gebessert worden? Ob die Arbeit und Müß der Buße erst ist da gewesen? Sonsten wird es auch von euch heißen, wie von andern in 1 Tim. 5, 24. Etlicher Menschen Sünde sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann, etliche aber werden hernach offenbar: Wenn sie eine Zeitlang geheuchelt, vor dem Prediger sich fromm gestellt, und ihre Sünden verheelet haben, so bricht's doch endlich heraus, daß man vor solcher Frechheit erschrecken muß, daß die Menschen bey ihrer groben Heuchelei so sicher dah'in gehen, und sich mit dem äußerlichen Schein behelfen können, da dennoch in ihrem Grunde nichts gewesen. Es wird das den Stich nicht halten, sondern ihr werdet zu Schanden und zu Spott werden: da wird es heißen, daß GOTT solche zerscheltern, und ihnen ihren Lohn geben wird mit den Heuch-
lern

lern, da wird seyn Heulen und Zähne-
Flappen, Matth. 24, 51. Darum se-
het ja zu, daß ihr diese Mühe und
Arbeit der Buße nicht versäumet!
Sehet, das ist die erste Arbeit!

2. Die andere ist nun die Arbeit
der Liebe. Solche mögen wir auch
an den Jüngern des HERRN JESU
erkennen. Sie hatten ihren HERRN
und Meister lieb: deswegen sie auch
alles verließen, und Ihm nachfolgeten,
und also seine Liebe allen andern Din-
gen vorseherten. Daher kam es, daß,
da dieselben in seinem Leyden sich an
Ihm geärgert, dennoch ihre Liebe zu
Ihm nicht ganz und gar fallen ließen,
sondern sich dennoch zusammen fun-
den, und nicht zu den Jüden sich schlu-
gen, noch ihren HERRN und Meister
nach dem Tode schmäheten, sondern
vielmehr über Ihn weineten und Leide
trugen. Nun ist vonnöthen, daß
auch du dieses recht bedenkst, nem-
lich

lich daß die Arbeit der Liebe nothwendig
müsse vorher da seyn, wo anders der
rechte Trost einmal erfolgen soll. Es
muß bey dir seyn eine herzlichliche und un-
geheuchelte Liebe zu deinem HErrn und
Heyland JEsu Christo, wenn du
des Trostes fähig zu seyn begehrest.
Dieses düncket nun vielen Menschen
eine leichte Sache zu seyn; Und wenn
man fragt, ob sie Christum lieb ha-
ben, pflegen sie wol ungescheuet zu
antworten: Ey wer wollte den nicht
lieb haben? den habe ich von meiner
Jugend auf geliebet. Ja prüfe dein
Hertz, obs auch wahr ist. Es mag
wol eine Huren-Liebe gewesen seyn,
dabey du auch hast Augen-Lust, Flei-
sches-Lust, und hoffärtiges Wesen
lieb gehabt. Also denken die Trun-
cken-Bolde auch, sie haben den HErrn
JEsum lieb; es denken die Hoffärti-
gen, sie haben den HErrn JEsum
lieb; es denken die Weisigen, sie ha-
ben den HErrn JEsum auch lieb; es
den-

dencken die unflätigen und wolüstigen Menschen, sie haben den Heyland auch lieb; keiner will den Namen haben, daß er Jesum nicht lieb habe: Aber prüfe dich, ob eine rechte Mühe und Arbeit der Liebe bey dir sey, davon Paulus redet 1 Thessal. 1, 3. Wir gedencken an euer Werck im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hofnung vor GOTT und unserm Vater. Stehe das ist nun nichts anders, als was vorh'n aus dem Sirach c. 5, 19. ist angeführet und vorgestellet worden durch die Acker- und See = Zeit. Stelle dich zu ihr, sagt er, wie einer der da ackert und säet: nemlich, was du thust in der Liebe gegen deinen Heyland und gegen deinen Nächsten, das ist anders nichts, als ein Same, der hier ausgestreuet wird in den Acker der Ewigkeit, davon du einen unendlichen Segen und ewige Frucht dermaleinst erndten

erndten wirst. So sollt du demnach wissen, daß die Arbeit der Liebe zum höchsten von nöthen seye, und zwar also: daß du nicht liebest mit Worten allein, und mit der Zunge, sondern mit der That u. mit der Wahrheit, 1 Joh. 3, 18. Denn ob die Menschen gleich sich selbst bereden, daß sie ihren Nächsten lieben: so folget doch nicht alsobald, daß es eine wahre Liebe sey. Sie lieben etwa die Ihrigen, Freunde, Verwandten, Kinder, Hausgenossen: thun aber hierinnen nicht mehr, als die Zöllner und Sünder; wie unser Heyland sagt Matth. 5, 46. 47. So ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben, thun nicht dasselbe auch die Zöllner und Sünder; und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs? thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Siehet man doch eine solche natürliche

Liebe so gar auch an den wilden Thie-
 ren, daß sie ihre Jungen hegen, pflie-
 gen, speisen und ernehren, so gut sie
 können: darum ist's kein Wunder,
 wenn du die De'nigen liebest, und dar-
 auf bedacht bist, wie dieselbigen mö-
 gen versorget werden, und um deswil-
 len was zusammen geizest: es ist kein
 Wunder, daß du deine Freunde liebest
 und ihnen gutes thust; denn du hast
 ihrer wieder zu genießen. Prüfe dich
 aber, ob du alsdenn auch eine recht-
 schaffene Liebe, welche guter Art ist,
 gegen deinen Nächsten beweise, wenn
 du bey deiner Wohlthat weder deine
 eigne Ehre, noch deinen eignen Nu-
 tzen, noch sonst einigen Vortheil für
 dich zu hoffen hast, sondern wol gar
 etwa darüber gehasset und geschmähet
 wirst? Prüfe dich, ob du auch so ge-
 artet seyst, daß du keine Gelegenheit
 begehrest zu versäumen, darinnen du
 deinem Nächsten dienen könntest?
 Prüfe dich, ob du suchest deinem Näch-
 stem

sten alles dasjenige zu beweisen, daß du
 begehrest, daß es dir wiederfahren soll?
 Aber da wird man gnugsam befinden,
 wie dergleichen Liebe so gar veraltet
 und verdunkelt worden sey, daß man
 mit dem HErrn JESU aufs neue möch-
 te ausrufen und sagen: Ein neu Ge-
 bot gebe ich euch, daß ihr euch un-
 ter einander liebet, Joh. 13, 34.
 Denn wie damals unser HErr und JE-
 SUS Christus einen solchen Zustand
 unter den Menschen gefunden, daß es
 gleichsam eine ganz unbekante und alte
 Historie gewesen, die man längst ver-
 gessen, daß man eine herzhliche Liebe ge-
 gen einander haben, ja eine Arbeit der
 Liebe beweisen müsse: so ist's auch heu-
 tiges Tages. Wer bekümmert sich
 sonderlich darum, daß man Liebe aus-
 üben müsse? Die Menschen haben das
 Sprichwort, dabey sie gerne bleiben:
 Ein ieder für sich selbst, GOTT
 für uns alle. Ein ieder denckt nem-
 lich darauf, wie er die Seinigen wohl
 be-

berathen, und sich mit ihnen hinbringen
möge; sein Nachbar und andere Men-
schen mögen auch sehen, wo sie bleiben:
da kann man es für ein geringes achten,
wenn man Lazarum siehet vor der Thür
liegen, genug, daß die Hunde kommen,
und lecken ihm seine Schwären; du
lässest ihn aber sich nicht sättigen von
den Brosamen, die von deinem Tische
fallen. Man weiß es wohl, daß viele
Arme in der Stadt sind, viele Wäy-
sen und Witwen, welche bey ihrer
sauren Arbeit gar kümmerlich und
schwerlich ihr bißgen Brodt haben,
oder in solchem Unvermögen stehen,
daß sie nichts verdienen können: ob
man nun schon einigen Überfluß hat,
so kann man der Armen Noth dennoch
wohl erleiden; man kann sein Geld
wol auf Renten und auf Zinsen aus-
thun, und kann die Seinigen mit aller
Nothdurft versorgen, wenn jene gleich
Noth leiden müssen. So stehets mit
dem Christenthum der heutigen Welt!
So

So gar eine fremde, und unbekante,
wunderliche und neue Predigt ist das,
wenn gesagt wird: Wer nicht wahre
Liebe habe gegen seinen Nächsten, sey
kein rechtschaffener Christ. Da wisset
nun gewiß, wo ihr nicht auch in der Lie-
be diese kleine Zeit, welche ihr zu leben
habt, Mühe und Arbeit ausstehet, so
werdet ihr keinen rechten Trost finden.
Denn es wird an jenem Tage heißen:
Gehet hin von mir, ihr Verfluch-
ten, in das ewige Feuer, das be-
reitet ist dem Teufel und seinen
Engeln! Ich bin hungrig gewe-
sen, und ihr habt mich nicht gespei-
set; Ich bin durstig gewesen, und
ihr habt mich nicht geträncket;
Ich bin ein Gast gewesen, und ihr
habt mich beherberget; Ich bin
naß gewesen, und ihr habt mich
nicht bekleidet; Ich bin Brand
und gefangen gewesen, und ihr
habt mich nicht besucht: War-
lich Ich sage euch, was ihr nicht
ge-

gethan habt einem unter diesen
 Geringsten, das habt ihr mir auch
 nicht gethan. Und sie werden in
 die ewige Pein gehen, aber die
 Gerechten in das ewige Leben,
 Matth. 25, 41-46. Denen Gerechten
 und Frommen, welche in der Liebe ge-
 arbeitet, wird der schöne Trost gege-
 ben werden: Kommt her, ihr Ge-
 segneten meines Vaters, ererbet
 das Reich, das euch bereitet ist
 von Unbeginn der Welt. Denn
 Ich bin hungrig gewesen, und ihr
 habt mich gespeiset; Ich bin dur-
 stig, ein Gast, nackt, brand, ge-
 fangen gewesen, und ihr habt
 mich geträndet, beherberget, be-
 kleidet, besucht, und seyd zu mir
 kommen: Warlich Ich sage euch,
 was ihr habt gethan einem unter
 diesen meinen geringsten Brüdern,
 das habt ihr mir gethan, Matth.
 25, 34-40. Merckt das! Denn viele,
 die auch für gute Christen gehalten wer-
 den,

den, die auch noch etwa Gutes Wort
gerne hören, die sich gerne frey ins Ge-
wissen hinein reden lassen, lesen in der
Heiligen Schrift und andern guten
Büchern gern, lassen viel Gutes von
sich spüren, hüten sich auch etwa vor
unnützen Worten, und vor bösen Wer-
cken, wollen doch mehrentheils nicht
gerne dran, daß man rechte Arbeit der
Liebe übe, der Glieder Christi recht
und von Herzen sich annehme: meh-
rentheils suchet ein ieder das Sei-
ne, und nicht, das IESU Christi
ist, Phil. 2, 21. Laßt uns nur alle
mit einander den unfehlbaren Schluß
machen, daß keiner ausgenommen sey;
sondern laßt uns nur ein ieder an seine
Brust schlagen und sagen: Da ist
auch ein liebloses Herz! Denn gesetzt,
daß wir einige Arbeit der Liebe hätten
gehabt; so haben wir doch immer noch
nicht solche Arbeit, die wir billig haben
sollten. Wir wollen gar zu eine kleine
Mühe haben, es dünket uns gar bald

zu viel, können uns bald beschweren, bald ungeduldig werden, der Nächste kanns uns bald zu arg machen. Gedencet doch alle an die schönen Worte Pauli, 2 Cor. 9, 6. Wer da karglich säet, der wird auch karglich ernten, und wer da säet im Segen, der wird auch im Segen ernten. Nun siehe, wenn du viel Mühe und Arbeit in der Liebe hast, reichlich und überflüssig ausstreuest und ausfließen lässest die Wercke deiner Liebe, so wirst du auch dermaleinsten im Segen, das ist, reichlich, überschüssig und ohne aufhören ernten, wie Paulus sagt Gal. 6, 9. 10. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören; als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an iederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen. Wo du aber allhie karglich säest, das ist, wo du gar verdrossen, nachlässig und un-

unfleißig bist in der Arbeit der Liebe,
 kannst es sein selten an dich kommen
 lassen, ehe du dich etwa eines Armen,
 eines Kranken, eines Elenden, eines
 Trostlosen, eines Verlassenen, eines
 Waisen, einer Witwen annimmst,
 kannst das vielmal mit deinen Ohren
 anhören, daß man dich zur Arbeit der
 Liebe vermahnet, reizet und locket,
 gibst denn auch unterweilen etwa ein-
 mal etwas den Armen von deinem
 Ueberfluß; indessen muß es nicht fehlen
 an Pracht, und wendest Unkosten auf,
 wo es wol nachbleiben könnte: siehe
 so wirst du kärglich, kärglich, kärglich
 erndten. Weißt du wol, was das
 bedeutet? Mit denenselbigen wirst du
 erndten, die an jenem Tage, als ein
 verfluchter Acker von dem HErrn
 Christo werden verworfen werden,
 wie vorhin aus dem Matthäo am 25.
 angeführet worden ist: mit denen, sage
 ich, wirst du erndten, welche von
 Christo als Verfluchte müssen
 hina-

hinweg gehen in das Feuer, das
bereitet ist dem Teufel und seinen
Engeln. Darum siehe wohl zu, daß
du nicht lärglich säest! Ich laßt uns
doch wohl bedencken, daß wir rechte
Mühe und Arbeit der Liebe anwenden!
Es ist euch zu mehrmalen gesagt: So
lange ihr keine rechte thätliche kindliche
Ubung der Liebe beweiset; so lange als
man an denen, die sich Christen nen-
nen, nicht gewahr wird, daß sie rechte
thätliche wirkliche Liebe unter einan-
der üben; so lange ist's kein Christen-
thum; so lange sind's nur Worte;
Aber das Reich Gottes bestehet
ja nicht in Worten, sondern in der
Kraft, 1 Cor. 4, 20. Die Liebe aber
muß bewiesen werden theils darinnen,
daß man in derselben reichlich ausfließe
gegen andere, wie schon angezeigt
worden, theils auch, daß man andere
gerne verschone: Denn viele wissen
von der Liebe viel zu reden, und weil
sie von andern gern die Liebe genöffen,
könn-

Können sie klagen, daß keine Liebe in
 der Welt sey, das ist, daß sie nicht Liebe
 genug von andern genießen. Darum
 mercke, daß du an deinem Theil,
 wenn du andere liebest, auch andere
 verschonen und nicht beschweren must:
 So war Paulus, der Apostel des
 HErrn Christi gesinnet, da er das
 Evangelium Christi predigte, frey und
 umsonst, 1 Cor. 9, 18. 2 Cor. 11, 7. ob
 Er sich zwar wie andere, die das Ev-
 angelium verkündiget, hätte vom Ev-
 angello dürfen nehmen, 1 Cor. 9, 14.
 wolte er doch, da er auch Mangel hat-
 te, den Corinthiern nicht beschwerlich
 seyn, sondern hielte sich in allen Stü-
 cken ihnen unbeschwerlich, 2 Cor. 11, 9.
 Um deswillen gibt auch der Apostel in
 der 1 Tim. 5, 16. das Gebot: So ein
 Gläubiger, oder Gläubige Wit-
 wen hat, der versorge dieselbigen,
 und lasse die Gemeine nicht be-
 schweret werden, auf daß die, so
 rechte Witwen sind, mögen genug
 ha-

haben. Es stellet auch eben derselbe theure Apostel sich selbst denen Thessalonichern und uns allen zu einem Exempel und Vorbilde vor, daran wir sehen können, wie wir rechte Liebe üben, und auch, wo es immer möglich, andern nicht beschwerlich seyn, sondern ihrer verschonen sollen. Denn also sagt Paulus 2 Thess. 3, 7-10: Ihr wisset, wie ihr uns solt nachfolgen: Denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen, haben auch nicht umsonst das Brod genommen von iemand; sondern mit Arbeit und Mühe, Tag und Nacht haben wir gewircket, daß wir nicht iemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darum, daß wir des nicht Macht haben; sondern, daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben uns nachzufolgen. Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so iemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.



essen. Ich muß dieses um deswillen
erinnern, dieweil auch solche unter uns
sind, welche zwar oftmals von der Lie-
be reden, aber selbst keine Liebe bewei-
sen, und es nur darum thun, daß ande-
re ihnen sollen Liebe erweisen; sie wol-
len mit niemand Geduld haben; aber
mit ihnen soll iederman grosse Geduld
und Erbarmen haben. Solche Her-
zen stecken denn in einem grossen Irr-
thum, aus welchem sie sich solten hel-
fen lassen. Darum sage ich nun aber-
mal, bedencket es alle mit einander
wohl, daß bey einem wahren Christen-
thum auch eine rechte Mühe und Arbeit
der Liebe müsse übernommen werden:
Denn es hilft dir nicht, daß du nur in
guten Büchern liesest, und viel Gutes
von der Liebe reden kanst; oder daß
du grossen, starcken Glauben vorgie-
best; tausendmal kanst du dich damit
betriegen. Wenn du es aber darinnen
sethest, daß du keine Gelegenheit versäu-
mest Liebe zu erzeigen gegen deinem
E Nach:



Nächsten, entweder mit freundlichen, guten, tröstlichen Worten, oder mit der That selbst, also, daß du dich der Elen- den annimmst, auf welche Art und Weise es nur möglich ist; Ja gegen Freund und Feind ein solch Herze hast, das die Arbeit und Mühe der Liebe mit aller Aufrichtigkeit übernimmt, und sie ansiehet, als eine süsse Speise, ja wie ein Zucker-Brodt, dadurch auch dein Herz recht süsse wird, und dich freuest, wenn du nur jemanden recht herzlich Liebe beweisen kannst mit Rath oder That; hingegen dir wehe ist, so du siehest, daß dein Nächster Noth leiden soll, und du ihm doch nicht helfen kannst nach deines Herzens Wunsch und Verlangen, zum wenigsten aber doch herzlich in deinem Gebet für ihn bey Gott zu ringen nicht unterlässest: so ist dein Christenthum rechtschaffen, und diese deine Liebe wird ewiglich bleiben, nach 1 Cor. 13, 13.

Die



Die dritte und letzte Mühe ist die Arbeit des Creuzes. Und diese ist eigentlich diejenige, davon unser Heyland in unserm Text sagt: Ihr werdet weinen und heulen; und die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. Das war nemlich die Trübsal, die ihnen äußerlich begegnete, daß sie ihren HErrn und Meister, den sie so herzlich liebten, der ihre einzige Zuflucht und Zuversicht war, verlohren hatten, und über dem auch noch in grosser Gefahr waren der Jüden wegen, die es mit ihnen wol nicht anders hätten machen sollen, als mit Christo JESU: also, daß wenn die Jünger einen der Feinde Christi erblickten, sich fürchten mußten, man werde sie auch greifen, zum Creutz bringen, und daran aufhencken; wie man JESUM von Nazareth gecreuziget hatte. Das war das äußerliche Creutz. Wir finden aber auch noch eine innerliche Arbeit des Creuzes an den Jüngern:

E 2

gern:



gern: Denn da sehen wir, daß sie in
solchem Stande auch innerlich trostlos
waren, sie mußten keinen Rath, wie sie
sich nun ferner helfen sollten, und muß-
ten sich mit vielerley unruhigen Gedan-
cken und Bekümmernissen schlagen,
nachdem ihr Herr und Meister von ih-
nen genommen war. Das war ja eine
rechte äußerliche und innerliche Arbeit
des Creuzes, darinnen sie steckten!
Siehe, lieber Mensch, das gehet dich
auch an. Wenn du nemlich wilt Trost
finden, so mußt du erstlich durch die Ar-
beit der Buße kommen zu der Arbeit der
Liebe, und in der Arbeit der Liebe kömst
du zu der Arbeit des Creuzes. Denn
wo einer erst rechte herzliche Liebe hat
zu seinem Schöpfer, zu Christo sel-
nem Erlöser, und zu dem Nächsten;
Da folget auch unausbleiblich Creuz
und Trübsal. Wo viel Liebe ist, da ist
viel Leiden: Wo viel Erbarmens ist,
da ist viel Trübsal. Das wisset gewiß:
Wenn ein liebevoller Christ an seiner
Per-



Person gleich weder äusserliches noch innerliches Leiden fühlete, so wäre doch die herzhliche Liebe ihm selbst an sich nichts, als ein Magnet, dadurch er sich des Leidens und Creuzes seines Nächsten theilhaftig machet. Denn gleichwie der Magnet das Eisen an sich ziehet: also ziehet die Liebe allerley Noth und Elend des Nächsten an sich, und macht sich desselbigen theilhaftig. Daher heist sie auch ein Mitleiden: weil diejenigen, die Liebe haben, auch ein Mitleiden haben mit einem andern, der da leidet. Siehe eine Mutter an, die Liebe hat zu ihrem Kinde: wenn ihr Kind zum Exempel in der schweren Noth, oder in einer andern schrecklich aussehenden Kranckheit lieget, ob der Mutter wol kein Glied wehe thut, gleichwol stehet sie auf, heulet und weinet, sie kann sich nicht zufrieden geben, und hat eine grosse Angst, Weh und Bangigkeit in ihrem Herzen; Woher kommt das? Weil sie das Kind liebt.

E 3



hat. Also wo die Liebe im Herzen ist, da ist auch Leiden: obs gleich nicht eben äußerlich zu sehen ist, hast du wahrhaftige Liebe, so wirst du nicht ohne Creutz seyn, es sey äußerlich oder innerlich, in wie gutem Wohlstande du auch sonst stehest. Kannst du es aber ansehen, daß andere entweder der Seelen, oder dem Leibe nach in Noth seyn, und du bist doch gutes Muths, Kannst frölich und lustig seyn, mit der Welt in ihre Gesellschaft gehen, dich darinnen immer lustig machen; so sage nicht, daß du ein Christ bist: Es ist wol ein gewisses Zeichen, daß die Christliche Liebe in deinem Herzen nicht wohne; wenn du anderer Leiden nicht fühlst als dein Leiden. Darum solt du ja wohl auf dich acht haben, daß du vor der Arbeit des Creutzes nicht vorbeý gehen wollest. Denn wie die Menschen vor der Arbeit und Mühe der Buße vorbeý gehen, so wollen sie auch gerne vor der Arbeit der Liebe vorbeý gehen? Und wie sie gerne vor
der



der Arbeit der Liebe vorbei gehen, so wollen sie es auch mit der Liebe und Arbeit des Creuzes machen. Da spricht mancher: Ey! das thue ich nimmermehr, daß ich solte GOTT bitten, daß er mir Creuz gebe. Ach! dencken sie, es kömmt ohne dem wol, man darf nicht erst darum bitten. Was bittest du aber in der dritten Bitte? Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Wohlan! das ist der Wille Gottes, daß du dem Jelden Christi ähnlich werdest: wenn du aber kein Creuz haben wilt, so darffst du die dritte Bitte nicht beten. Es ist kein ander Weg zum Reich Gottes, als der Creuzes-Weg. Es muste Christus selbst viel leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen: Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden, 2 Tim. 3, 12. Es kann nicht anders seyn, sie müssen Verfolgung leiden: Wir müssen durch viel Trübsal ins
C 4 Reich



Reich Gottes eingehen. Ap. Gesch.
14, 22. Fraget sich: Was ist denn
nöthig, daß mans den Leuten so vorsä-
get? Siehe, ich will dir die Nothwen-
digkeit vorstellen. Mancher wolte gern
auch ein guter Christ seyn, und fasset
viel Gutes in sein Gemüth, daß die
Wahrheit ihm ganz klar und offenbar
wird in seinem Herzen: aber er will
nicht an die Schmach der Welt, an die
rechte Verleugnung seiner selbst, son-
dern will bey der Welt auch Reputation
und Ehre haben; er will nicht, daß an-
dere Leute ihm übel nachreden, und von
ihm sprechen sollen, das ist auch ein
Sonderling, ein Narr, ein Scheinhei-
liger und dergleichen; darum richtet er
seine Sachen also ein, daß er der Welt
Freund auch bleiben und zugleich doch
auch dem lieben GOTT dienen möge.
So lange du nun in deinem Herzen
noch so beschaffen bist, und noch die
Arbeit des Creuzes vorbey gehest, und
wilt nicht von der Welt verworffen
seyn:



seyn: so lange gläube ja nicht, daß du ein Christ bist; Ein Heuchler bist du, kein Nachfolger des HErrn JESU. Wo ist dein Maal-Zelchen, das Creuz, die Schmach, Verachtung, Verwerfung von der Welt, dadurch du deinem Heyland nachfolgest? So stehets nun unter uns, da zwar viele seyn, die es gar gut vorgeben, viel Gutes von sich spüren lassen, aber lieber einen Weltförmigen Christum haben, und bey der Welt in Ehren bleiben, als die Schmach und Verachtung des HErrn JESU auf sich nehmen wollen. Daher kömmts denn, daß die Menschen ihren Hoffart nicht fahren lassen, noch von sich ablegen wollen: weil sie dencken, Ey! was würden die Leute sagen! damit aber die Verachtung des Creuzes Christi gut geheissen werde, so muß Pracht und Hoffart in äußerlichen Dingen, Zierath, Sauberkeit und dergleichen heissen: Allein darum ist dirs zu thun, du wilst nicht gerne von der

C 5

Welt



Welt. Schmach und Verachtung leiden. Also will mancher seine Gesellschaft mit weltlichen irdischen Leuten nicht fahren lassen; Warum? Man möchte ihn hernach verachten; er möchte darnach seine Gunst verlieren. O wenn du diese kleine Arbeit des Creuzes, ja diesen Anfang der Arbeit des Creuzes, der doch noch so geringe und klein ist, fleuchst; wie wirst du dich nicht hernach vor der noch weiter vorkommenden Arbeit des Creuzes scheuen? O du mußt noch besser dran! Ihr werdet weinen und heulen, heissets hernach. Es kommt darauf nicht an, daß man nur auf acht Tage Creuz habe, o nein! Das ist noch ein kleines und geringes, wenn man nur diesen oder jenen schimpflichen Namen bey der Welt bekommt: Schaue an die Jünger, die dem HErrn Jesu bis in den Tod getreu verblieben seyn; schaue die Exempel der Alten an, die haben weit mehr Mühe und Arbeit des Creuzes über sich



sich genommen, als nur so ein wenig
Schmach und Spott. Du soltest es
dir lieb seyn lassen, wenn der liebe Gott
mit Creutz auf dich zuregnete und zu-
schneiete: es kann nicht anders seyn;
wir müssen durch viel Trübsal,
(merckts wohl!!) wir müssen durch
viel Trübsal, viel Trübsal ins Reich
Gottes gehen. Ap. Gesch. 14, 22.
Wilt du einen andern Weg haben, als
dir Christus und die Apostel vorgestel-
let haben? als er selber gegangen ist?
Darum wenn du nicht wilt durch
Trübsal, geschweige durch viel Trübsal
ins Reich Gottes eingehen: so bist du
noch kein Christ. Du mußt diese Ar-
beit des Creuzes nicht scheuen! Sie-
hest du wol, daß das Creutz eines
Christen im Evangelio mit Geburts-
Schmerzen verglichen wird? Man
kann nicht so ohne Kampf in das
Himmelreich. Erstlich mußt du an den
innerlichen Kampf. Da mußt du
nicht gedencken, daß solches ein so
E 6 schlech-



schlechter Kampf sey, daß der Mensch
gegen den Teufel, gegen die Welt,
gegen sein eigen Fleisch und Blut alle-
zeit kämpfe, sich nicht überwinden las-
se, sondern starck bleibe im Glauben,
rechtschaffen in der Liebe, feste und un-
beweglich in der Höffnung: Da mußt
du wissen, daß das einen Ernst erfor-
dere. Hernach mußt du dich denn auch
rechtschaffen, Christlich und geduldig
verhalten in äußerlichen Leiden, und
auch da einen guten Kampf kämpfen,
wenn du von der Welt um deiner
Gottseligkeit willen allerley Ungemach,
Schaden, Spott und Noth ausstehen
mußt: Denn das Creutz innerlich und
äußerlich ist der rechte Weg zur Demü-
thigung, die du nothwendig und un-
umgänglich erfahren mußt. Wenn du
gleich noch so hoch säßest, so mußt du
herunter in den Staub, daß du zu nichts
werdest, willst du anders ein rechter
Christ seyn. Wenn du durch solchen
Weg



Weg nicht gehst, so wirst du nimmermehr erhöht werden.

So demüthiget euch nun, wie Petrus vermahnet, unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 6. Jac. 4, 10. Jetzt will mancher auch gerne für einen guten Christen gehalten seyn und Trost haben, aber er will nicht vorher an die Arbeit des Creuzes: daher, wenn etwa die Gelegenheit kömmt, daß man äußerlich von der Welt getrüestet werden, gute Tage genießen, Ehre vor der Welt erlangen, Reichthum zusammen bringen kann, o da lieget denn das Christenthum! da läßt man sich solch Blendwerck bethören und williget gar bald drein! So ist's denn mit dem Christenthum der Welt nur ein Affenspiel; denn es hält keinen Stich nicht, ist nur ein äußerlich verstelltes Heuchelwesen, ein Mund-Geplärre; Aber das rechte Christenthum bestehet in der Arbeit des Creuzes. Wirst du das



Creuz als das Maalzeichen des HErrn
JESU nicht haben: so wirst du auch in
seinem Reiche nicht mit theilhaftig wer-
den können seiner Herrlichkeit. Darum
gehe nur nicht ums Creuz weg, son-
dern nimm es freywillig an und sprich:
Solt ich den Kelch nicht trincken,
den mir mein Vater gegeben, und
mein HErr JESUS geruncken hat.
Mähle dem lieben GOTT das Creuz
nicht vor, wie du es gerne haben wilt:
Denn insgemein gedenccket einer: wenn
es doch nur nicht dieses Creuz, oder doch
nur auf eine andere Art und Weise be-
schaffen wäre. Siehe! das ist es eben;
es muß dir nicht beqvem fallen, sonst ist
kein Creuz. Was dir nun wehe thut,
was dich ängstet, das achte, es sey eben
das Creuz, das dir GOTT auflegen
will zu tragen, welches du müßtest auf-
nehmen und tragen, tu stellest dich auch
dazu wie du wollest. Darum hucke es
auf deinen Rücken recht eben auf; fasse
es nur nicht in die Lur oder in die Län-
ge



ge an, da du meynest, daß dirs nicht zu schwer werde, sondern hucke es recht auf, das ist, trage es in Geduld dem HErrn JESU nach; fasse deine Seele in Geduld, so wird dirs desto lieblicher, desto angenehmer zu tragen seyn, wie du siehest, daß dein Heyland so vor dir hergegangen, und sein Creutz recht aufgefasset hat in Geduld: Dencke nun hinfort nicht mehr, wenn du ein Christ seyn wilt, daß bey der Welt Ehre, Reichthum, gute Tage, und dergleichen zu erjagen seyn: Wenn du noch so gesinnet bist, so kennest du den HErrn JESUM noch gar nicht! Denn Christus ist gar nicht so gesinnet; Er kam von dem Thron seiner Herrlichkeit herunter in unser Elend, und nahm das Creutz auf sich, mußte leiden und also zu seiner Herrlichkeit eingehen: Diesen Weg mußt du auch gehen, aller Herrlichkeit dich verzeihen, dieselbe von Herzen verleugnen, und die Mühe und Arbeit des Creuzes auf dich nehmen, und dar-

darinnen Christo nachfolgen. Also
 habt ihr denn nun gehöret, wie höchst-
 nöthig es sey, daß die Mühe und Arbeit
 der Buße, der Liebe und des Creu-
 zes von einem Christen übernommen
 werde.

Der andere Theil.

Auf kurze Mühe und Arbeit fol-
 get denn grosser Trost, wie
 Syrach spricht: Sehet mich
 an, ich habe eine kleine Zeit Mühe
 und Arbeit gehabt, und habe gros-
 sen Trost funden. Das ist es, was
 in unserm Text stehet: Über ein klei-
 nes so werdet ihr mich nicht sehen,
 das ist: eine kleine Mühe und Ar-
 beit der Buße, der Liebe und des
 Creuzes werdet ihr haben: aber über
 ein kleines werdet ihr mich wie-
 der sehen, das ist, ihr werdet wieder
 Trost, Friede und Freude haben. Das
 ist es auch, wenn unser Heyland sagt:
 Ihr



Ihr werdet weinen und heulen,
aber die Welt wird sich freuen, ihr
aber werdet traurig seyn; doch
eure Traurigkeit soll in Freude ver-
kehret werden. Und abermal: Ich
will euch wieder sehen, und euer
Hertz soll sich freuen, und eure Freu-
de soll niemand von euch nehmen.
Wo du nun den gegebenen Rath nicht
verachtest, nemlich, daß du die kleine
Mühe und Arbeit der Buße, der Liebe
und des Creuzes nicht versäumest, son-
dern bist darinnen ein getreuer Knecht,
und Arbeits-Mann: so wird dir der
Trost auf dem Fusse nachfolgen. Das-
selbe ist aber erstlich der Trost des
Friedes im Gewissen. Wo du erstlich
dein Gewissen dir hast recht aufwecken
lassen, und dein Sünden-Register recht
durchsehen, daß du deine äußerliche und
innerliche Greuel fein recht erkant, und
darüber eine rechte Arbeit der Buße in
deinem Herzen und in deiner Seele er-
fahren hast: da wird denn Gott der
Herr



Herr deine Thränen ansehen, wie du
so heiß weinest über deine Sünden mit
Petro; denn wird es recht heißen:
Gehe hin, und sags meinen Jün-
gern und Petro, daß Ich von den
Toten auferstanden bin; Da wird
Jesus zu gelegener Zeit mitten eintre-
ten, und sagen: Friede sey mit dir!
wie er zu seinen Jüngern sagte, da sie ei-
ne kleine Zeit geweinet und geheulet
hatten. Wo du aber die Arbeit der
Busse vorbei gehest, da wirst du nim-
mermehr erfahren, was es auf sich ha-
be zu sagen: Ich glaube eine Verge-
bung der Sünden; oder mit Paulo,
Rom. 5, 1. Nun wir denn sind ge-
recht worden durch den Glauben,
so haben wir Frieden mit GOTT.
Du möchtest zwar wol bey dir geden-
cken, du werdest ja wol auch einen gnä-
digen Gott haben, aber du wirst dessen
nicht recht gewiß seyn in deinem Gewis-
sen. Ist aber eine Arbeit der Busse
recht vorgegangen; da wird denn der
Heilige



Heilige Geist dein Herz und Gemüth
recht süß machen, durch Offenbarung
eines rechten göttlichen Friedens in dei-
ner Seelen, der wird dir süßter seyn, als
der Welt Lust, und alle ihre Freuden
seyn können. Nachdem die Sünderin
bitterlich geweinet, und mit ihren Thrä-
nen die Füße des Herrn Jesu gewaschen
hatte, da empfing sie erst den Trost:
Sey getrost, meine Tochter, deine
Sünden sind dir vergeben. Luc. 7,
48. Also wenn du auch mit ihr in die
rechte Arbeit der Buße trittst, und er-
fährst wahrhaftige Reue und Leid über
deine Sünden, so wird Jesus Chri-
stus eben dis Wort in dein Herz spre-
chen: Sey getrost mein Sohn, mei-
ne Tochter, dir sind deine Sünden
vergeben. Matth. 11, 9. Da muß
weinen und heulen weg: da fragt man
nicht nach äußerlichem Trost mehr, wie
sonst; denn der rechte innerliche Her-
zens-Trost vom Heiligen Geist selbst
gewircket, übertrifft allen andern Trost.
Das



Das ist aber der rechte Trost, daß man weiß, gläubt und aufs allergewisseste erkennet, daß man einen gnädigen, versöhnten, lieben Gott und Vater in dem Himmel habe: daß alle Sünden getilget seyn, wie der Nebel; weil die klare Sonne der Gnaden dre'n scheinet, und einen hellen Schein des lieblichen Friedes in unsere Herzen giebet, daß sich darin des HERRN Klarheit mit aufgedecktem Angesicht spiegelt. Darauf folget auch der Trost: daß man habe die Freude im Heiligen Geist. Davon sagt unser Heyland: Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden; Und abermals: Euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Damit er denn andeutet: wo erstlich der Friede Gottes fund und offenbar worden sey, durch die Erkenntniß JESU CHR. SEI und seiner Gerechtigkeit, daß Er



Er um unser Gerechtigkeit willen auf-
erstanden sey; so folget denn die rech-
te wahre Freude des Heiligen Geistes,
welche von der Welt-Freude, wie der
Himmel von der Erden unterschies-
den, und ein Stück des Reiches GOT-
tes ist; Denn das Reich Gottes,
sagt Paulus Rom. 14. ist Gerech-
tigkeit, Friede und Freude im
Heiligen Geist. Diesen Trost der
wahren Kinder GOTTES hat kei-
nes natürlichen, sterblichen Men-
schen Auge gesehen; kein natürli-
ches Ohr hat gehört und es ist
auch in keines unbekehrten natür-
lichen Menschen Herz kommen,
was GOTT bereitet hat denen,
die Ihn lieb haben, 1 Cor. 2. Gott
aber giebet es durch seinen Geist
zu erkennen, auch in dieser Welt,
denen, die Ihn lieben. Wer nun
gerne solche Freude und Frieden bey
seinem Christenthum in seinem Her-
zen



ken zu empfinden begehret: der bedencke, daß nur die, so mit Thränen säen, mit Freuden erndten werden; sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Psalm 126. Es ist nemlich eine andere Zeit, da man säet, eine andere, da man erndtet. Laß dich erst hinunter in das Thränen-Thal, säe viel Thränen aus, nicht über weltliche Sachen, sondern über deine Sünden, damit du Gott den H E R R N beleidiget hast, und über anderer ihren Jammer und Noth an Leib und Seel: so wird sich schon zu rechter Zeit die Erndte finden. Weiter ist auch auf die Arbeit der Buße, der Liebe und des Creuzes nächst dem süßen Frieden und Freuden zu erwarten derjenige Trost, welcher bestehet in dem Zugange zu Gott in Christo. Denn es heißt hier: An demselben



selbigen Tage werdet ihr Mich nichts fragen. Unser Heyland will damit so viel sagen: Bisher, wenn ihr habt worinnen Zweifel und etwas zu fragen gehabt, so habt ihr Mich gefragt; aber hernach, wenn der Friede Gottes, und die Freude des Heiligen Geistes in euer Herz werden ausgegossen seyn, alsdenn werdet ihr selber einen solchen freudigen Zugang zu meinem Vater im Himmel haben, daß, was ihr nur wollet, den Vater werdet bitten, und Er wird es euch geben, und euch dessen in euren Herzen durch seinen Heiligen Geist versichern. Deswegen stehet den im folgenden: Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Ers euch geben. Siehe, so kommt ein Trost zum andern: wenn man nemlich sein durch die Arbeit der Buße, der Liebe und des Creuzes gehet, so kommt man auch zu einem beständigen,



gen, lieben, süßen Frieden mit Gott;
aus dem Frieden gehet man in die Freuden,
und erhält den freyen Zugang zu
dem himmlischen Vater in Christo
JESU, daß man zu Ihm nahen und
mit Ihm umgehen kann, wie ein Kind
mit seinem lieben Vater, ihm um den
Hals fället, ihn herzet und küßet, auch
eine Gabe von ihm bittet und empfä-
het; so bekant wird der Mensch mit
GOTT in Christo JESU! Das
verstehet die Welt nicht; denn sie weiß
nicht, was die Arbeit der Liebe und des
Creuzes sey: aber ein wohlgeübter
Christ, der durch vorgemeldte Stufen
gegangen ist, wird hernach sagen können,
ach ich habe großen Trost funden. End-
lich ist denn da der allergrößste Trost,
die selige Ewigkeit ohne Ende:
Davon heisset es im Evangelio: Eure
Freude soll niemand von euch neh-
men. Dis muß erst hier in der Zeit
wahr werden. Obgleich ein Christ in
dieser Welt eine geraume Zeit durch die
Ar-

Arbeit der Buße, der Liebe und des
 Creuzes gegangen, und vielm Leiden
 äußerlich und innerlich unterworfen
 gewesen ist, da es wol scheinen möchte,
 als ob derselbe keinen Trost noch Freu-
 de bey sich habe: so ist doch der Trost im
 Frieden, in der Freude, und kindlichen
 Zugang zu Gott so groß stark und best,
 daß auch die Welt auf keinerlei Weise
 solchen Trost von ihm nehmen kann. Es
 wird ein gläubiger Christ auch seine
 Traurigkeit und betrübten Tage für
 besser und edler halten als die größte
 Welt = Freude. Hernach muß auch
 solcher Trost ewig wehren in jener
 Welt. Gleichwie unser Heyland ist
 auferstanden von den Todten, hinge-
 gangen zu dem Vater und sich gesetzt
 hat zur Rechten der Majestät Gottes:
 also will derselbe auch aufnehmen, und
 mit ewiger Freude und Bonne erqui-
 cken diejenigen, die Ihm allhier nach-
 gefolget seyn im Creuz und Leiden.
 Da wird das Lamm mitten im
 Stuhl sie weyden und leiten zu
 dem

D

dem

dem lebendigen Wasserbrunnen;
und GOTT wird abwischen alle
Thränen von ihren Augen, nach
der Offenbar. 7, 17. Freude und
Wonne wird über ihrem Haupte
seyn, und ewige Freude wird sie
ergreifen. So groß die Freude ist,
die GOTT seinen Kindern allhier auf
Erden gibe, so ist dennoch keine ver-
klärte herrliche Freude: Petrus aber
saget, daß wir, die wir ietzt uns
auch freuen, da wir den HERRN
JESUM noch nicht sehen, und
Ihn dennoch lieb haben, alsdenn,
wenn wir Christum selbst sehen,
uns freuen werden mit einer herr-
lichen, oder wie es eigentlich heisset, mit
einer verklärten, verherrlichten Freude
1 Petr. I. Wir werden alsdenn vor
der Quelle der Freude selbst
stehen, und nichts, als wesentliche
Freude genießen, eine solche Freude,
die durch keine Wolcke der Trübsal
verdunckelt und auf keinerlei Weise

ist nicht ohne Noth zu haben von
uns

von uns kann genommen werden.
Siehe! das ist dir bereitet: Wenn du
durch die kleine Mühe und Arbeit in die-
ser Zeit gehest. Nun so lassets denn
auch euch allen gesagt seyn, daß ihr
diesen Weg des Christenthums, der
euch vorgelegt ist, auch betretet, und
die kleine Mühe und Arbeit auf euch
nehmet, die euch vorgehalten ist. Se-
het und bedenkts wohl, meine Aller-
liebsten, die ihr eine kleine Zeit traurig
seyd in mancherley Ansechtungen: über
ein kleines sollt ihr Christum sehen, und
alsdenn euch freuen mit einer herrlichen
unaussprechlichen Freude, welche nie-
mand soll von euch nehmen. Darum
lasset euch die Mühe nicht verdriessen;
bleibt beständig im Vertrauen und in
der Liebe Jesu Christi, bleibt bestän-
dig im dem Kampf gegen den Teufel,
Welt, und euer eigenes Fleisch und
Blut; bleibt beständig in der Geduld
bey eurem Kreuz und Trübsal; haltet
euch nicht zur bösen und argen Welt,

sondern folget vielmehr den Fußstapfen
 Jesu eures getreuen Hirten: so wird
 derselbe auch euch ewiglich weidē, u. alle
 Thränen von euren Augen wegwischen.
 Gehet fort die ihr angefangen habt ei-
 nen guten Wandel zu führen in Christo,
 und erwecket euch unter einander selbst
 in die kleine Mühe und Arbeit der Liebe,
 und des Creuzes recht zu treten, die
 Schmach eures und meines H. y. landes
 gern und willig aufzunehmen. Ach
 nehmet sein viel Mühe und Arbeit der
 Liebe und des Creuzes auf euch: seyd
 feste und unbeweglich, und neh-
 met immer zu in dem Werck des
 HERRN, sintemal ihr wisset,
 daß eure Arbeit nicht vergeblich
 ist im HERN, wie Paulus zeigt
 durch den Heiligen Geist, 1 Cor. 15, 38.
 Ihr aber, die ihr bis dahero nur blosser
 Hörer gewesen seyd, das Gute gelobet
 und demselben Beyfall gegeben; be-
 trieget euch nicht ferner selbst. Was
 hilft es euch, wenn ihr hier eine kleine
 Zeit

Zeit eurem Fleisch und Blut den Lauf
 lasset, und nicht ernstlich wider die
 Sünde streitet, und hergegen darnach
 ewige Pein leiden und mit der Welt
 verdammet werden sollet. Lasset es
 euch lieber einen rechten Ernst seyn, hin-
 füro in einen derben Kampf der Busse,
 der Liebe und des Creuzes zu treten:
 auf daß ihr auch den grossen Trost für
 eure Seelen finden möget. Nehmet
 das Joch des HERN IESU auf
 euch und lernet von Ihm, alsdenn
 werdet ihr Ruhe finden für eure
 Seelen: denn sein Joch ist sanft
 und seine Last ist leichte, Matth. II,
 28. Diejenigen aber, welche die Gott-
 seligkeit bisher für ein eiteles unnützes
 Wesen, für Heuchelen und Ketzerey
 ausgegeben, und dannenhero um keine
 Mühe und Arbeit sich bekümmet ha-
 ben, sondern ihr Christenthum nur
 aufs äusserliche ankommen lassen, daß
 sie mit zur Kirche, Beicht und Heil.
 Abendmahl gehen, und sich indessen

trösten, daß JEſus für ſie geſtorben ſey; Die ſollen wiſſen, daß ſie in den Abgrund der Höllen werden hineinfahren, wenn ſie nicht an die Arbeit und Mühe der Buſſe kommen werden. Es hilft nichts dafür, entweder ihr ſeyd verlohren und verdammet, oder ihr müſſet dieſe Arbeit und Mühe der Liebe, der Buſſe und des Creuzes auf euch nehmen: zu einem unter beyden reſolviret euch. So ſchiebet es doch nun nicht auf, ſondern rufet mit Ernſt GOTT den HERRN um Hülfe dazu an: ſo wird Er euch denn ſelber da hinein führen, daß ihr erkennen könnet, wie ſehr geredet worden iſt, daß es unmöglich ſey ohne die Mühe und Arbeit der Buſſe, der Liebe und des Creuzes, ſelig zu werden.

Zum Beſchluß ruft GOTT den HERRN, in welchem wir alle Segen und Kraft finden, was zu unſer ewigen Seelen-Heyl und Seligkeit nöthig iſt, mit mir demüthig also an:

Gebet.

Gebet.

Du hochgebenede-
ter und hochgelotter
Heyland / JESU
Christe / du hast ja in den
Tagen deines Fleisches dei-
nen Jüngern die Predigt ge-
halten / wie sie solten weinen
und heulen / wie aber auch
ihre Traurigkeit solle in Freu-
de verkehret werden: Uns
hast du lecht in deinem heilli-
gen Worte zu erkennen gege-
ben, wie wir alle in eine rechte
Arbeit der Buße / der Liebe u.

des Creuzes treten müssen/
so wir wollen des wahrhaf-
tigen Trostes / des Friedes
in unserem Gewissen / der
Freude in dem heiligen Gei-
ste / des süßen Zuganges zu
dem himmlischen Vater in
deinem Blute und der ewi-
gen Herrlichkeit theilhaftig
werden. Ach so gib uns nun
aus deiner Fülle der Gnaden,
Gnade um Gnade: auf daß
wir durch deine Kraft mö-
gen ernstlich anfangen von
Grunde der Seelen uns zu
dir zu wenden / diese Mühe
und Arbeit der Buße / der
Liebe

Liebe und des Creuzes in die-
 ser Welt auf uns zu nehmen/
 und in derselbigen ja nim-
 mermehr zu ermüden; auf
 daß wir denn in Dir unserm
 Heylande mögen den rechten
 und seligen Trost finden / der
 du selber bist. Verleihe uns
 aus lauter Gnaden / und
 Erbarmen / daß wir doch
 hinfort in Dir unserm HErn
 alleine unser Heyl und Trost
 suchen / und beständiglich
 Dir dienen mögen / wie es in
 deinem Worte von Dir dem
 eingebohrnen Gottes- und
 Menschen- Sohn / vor aller
 Men-

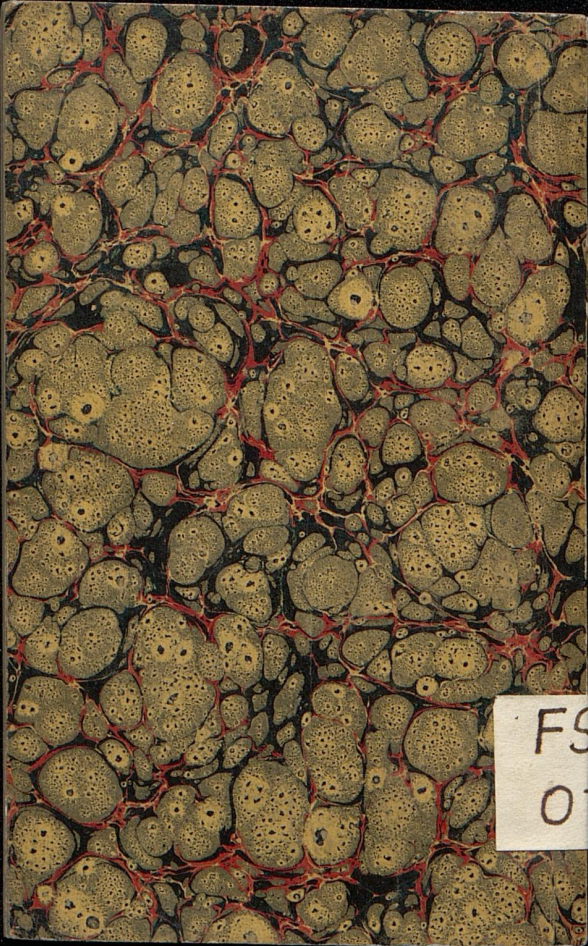
Menschen Augen gemahlet
 ist. Ach! Gib und verleihe
 aus lauter Gnaden/daß die-
 jenigen / so bis daher noch
 ohne Kampf und Arbeit der
 Buße / der Liebe und des
 Creuzes unter uns gewesen/
 mögen darein gesezet wer-
 den: welche aber in der Buße
 gestanden haben / die bringe
 zu der Arbeit der Liebe; und
 hilf/daß/die auch hierinn ste-
 hen / sich der Arbeit und
 Mühe des Creuzes willig
 und gerne unterwerfen. Thei-
 le mit denen / so in der Buße
 arbeiten / den Frieden in ih-
 rem

rem Gewissen: Denen / die
 in der Liebe fleißig sind / die
 freudige Erquickung des heil-
 ligen Geistes an ihren See-
 len: den Kreuz-Trägern
 aber gib einen wahrhaftigen
 und getrosten Zugang zum
 Vater in deinem Blute.
 Allen / die nun solche Mühe
 und Arbeit des Kreuzes wil-
 lig über sich genommen / und
 bis an ihr Ende beständig
 darinn verharret haben /
 wollest Du noch ferner nach
 diesem Leben diejenige Freu-
 de und Wonne geben / welche
 nicht wiederum von ihnen
 ge-

genommen werden kann.
 Ach! verleihe es uns aus
 lauter Gnaden um deines
 bittern Leidens und Ster-
 bens willen / dadurch du in
 deine Herrlichkeit eingegan-
 gen bist / und sey unser Für-
 sprecher bey deinem Va-
 ter ewiglich! Amen!
 Amen!



I 66 a2



FS

0